



Gemeinsam stark

Man könnte neudeutsch von einer »Win-Win-Situation« sprechen. Denn von der Integration ausländischer Kameradinnen und Kameraden in der Feuerwehr profitieren beide Seiten. Oder einfacher ausgedrückt: Bahrican Aktas und Jamil Khayata gehören in der mittelfränkischen FF Diethofen zur Gemeinschaft dazu wie alle anderen auch. Doch Wegbereiter zu sein für weitere »Neuzugänge« ist nicht so leicht. | Von Ulrike Nikola

In flüssigem Fränkisch erzählt **Jamil Khayata**, dass er sich sehr wohl in Diethofen und in der Feuerwehr fühle. Dass er die Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker abgeschlossen hat und in einer Auto-Werkstatt arbeitet, in der die Chefin jeden Tag für alle kocht: »Da gibt es fränkische Kost von Bratwurst bis Schäufelr.« Jamil Khayata probiert alles interessiert aus, genauso wie in der Feuerwehr, wo er bereits Atemschutzgeräteträger ist. Vor sechs Jahren ist er mit seinen zwei Schwestern und seinem Neffen aus Syrien nach Deutschland gekommen. Um dem Krieg und der Zerstörung in Aleppo zu entkommen, hatten sie sich auf die Flucht begeben. Als sie schließlich in Diethofen ein Zuhause finden, helfen ihnen die Menschen im Integrationsverein. Dort erfährt Khayata auch, dass die Feuerwehr hierzulande überwiegend ehrenamtlich ausgeübt wird, im Gegensatz zur reinen Berufsfeuerwehr in Syrien. So fährt der junge Mann eines Abends bei der FF Diethofen vorbei, und als ihm Kommandant **Harald Schneider** sagt, dass er sehr willkommen sei, ist Jamil Khayata geblieben: »Ich wollte in meiner Freizeit etwas Sinnvolles tun und

auch der Gesellschaft, die mich so gut aufgenommen hat, etwas zurückgeben«, erklärt der 26-Jährige. Er ist 2017 in die aktive Feuerwehr eingetreten. Im gleichen Jahr ist auch **Bahrican Aktas** dazu gekommen, denn Schulfreunde hatten ihm von der Jugendfeuerwehr erzählt, »und da auch ich als Kind gerne Feuerwehrmann werden wollte, habe ich mir die Feuerwehr vor Ort angeschaut.« erzählt er rückblickend. Die Erwartungen des inzwischen 19-Jährigen sind voll und ganz erfüllt worden, denn vor allem die technischen Anforderungen und die gute Kameradschaft gefallen ihm sehr. Bahri, wie ihn alle nennen, ist im dritten Ausbildungsjahr als KFZ-Mechatroniker in Ansbach tätig. Kommandant Harald Schneider freut sich über zwei so tatkräftige junge Männer, »denn Fahrzeugtechnik ist in der Feuerwehr immer gefragt, sei es bei einem Verkehrsunfall, wenn etwas abgeklemmt werden muss, oder bei den Fahrzeugen der Feuerwehr, die gewartet werden müssen.«

Feuerwehr ist hilfreich für die Integration

Bahrican Aktas hat einen türkischen Namen, weil sein Großvater vor

vielen Jahren aus der Türkei nach Diethofen zum Arbeiten gekommen und geblieben ist. Und so lebt Aktas schon in zweiter Generation in Mittelfranken und fühlt sich ebenso als Diethofener wie alle anderen auch. In der Feuerwehr gibt es ebenfalls keinen Unterschied zwischen Jamil, Bahrican und den anderen 61 Kameraden und Kameradinnen. »Die Integration gehört zwar, rein von den Zahlen her, noch nicht zum Alltag, aber von der Sache her auf jeden Fall«, sagt der stellvertretende Kommandant **Christian Schmidt**. Er erinnert sich noch, dass Jamil Khayata zu seiner ersten Prüfung mit einem dicken Wörterbuch gekommen ist, und dass es super geklappt hat. Doch eine Übersetzungshilfe braucht der junge Syrer längst nicht mehr, denn die Worte purzeln wie gesagt inzwischen ganz selbstverständlich und ohne großes Nachdenken munter auf fränkisch aus seinem Mund.

Eine Feuerwehr ist sehr hilfreich für die Integration in einem Ort. »Von daher haben die Beiden es genau richtig gemacht, als sie sich

der FF Diethofen angeschlossen haben«, sagt Klaus Ströhlein. Er weiß, wovon er redet. Denn bevor er nach Würzburg und danach nach Nürnberg gezogen ist, war er aktiv bei der FF Diethofen. Und als er kürzlich wieder in seinen Heimatort zurückgekehrt ist, war sofort klar, dass er wieder in die Feuerwehr eintritt, und seine Frau Tanja gleich mit. Beide finden, dass die Feuerwehr eine interessante Aufgabe und einen Freundeskreis bietet, so dass man gut in der Gemeinschaft eines Ortes eingebunden ist. »Dass wir nur zwei Frauen in der Feuerwehr sind, fällt kaum auf, da es insgesamt ein gutes Miteinander ist, unabhängig ob Mann oder Frau«, sagt **Tanja Ströhlein**. Sie spricht auch im Bekanntenkreis immer mal wieder andere Frauen an, ob sie nicht zur Feuerwehr kommen wollen, »doch das ist nicht so einfach, denn wichtig ist vor allem, dass man für die Feuerwehr brennt.«

Bahris erster großer Blaulicht-Einsatz

Als »Neuzugang« Bahrican Aktas vor drei Jahren in die Jugendfeuerwehr eintrat, hat sich der stellvertretende Jugendwart Toni Leidel gefreut, und auch, dass Bahri gleich alle Abzeichen absolviert und beim Kreisjugendzeltlager mitgemacht hat »Wir sind sehr froh über den Nachwuchs für die Feuerwehr, die stetig wächst. Derzeit haben wir acht Jungen und vier Mädchen.« Bahrican Aktas ist inzwischen von

der Jugendfeuerwehr in die aktive Wehr übergetreten und sein erster großer Einsatz war ein Brand in einem Elektroverteiler eines Supermarktes. »Das war schon aufregend, als ich zum ersten Mal mit den Kameraden mit Blaulicht rausgefahren bin, und wir nicht genau wussten, was uns erwartet.« erzählt der 19-Jährige. Obwohl der Brand im Elektroverteiler schnell gelöscht wurde, war es insgesamt ein großer Einsatz, weil sich viele Menschen im Supermarkt aufgehalten hatten. »Von daher mussten wir erst das Gebäude evakuieren, und nach dem Löschen hat es noch einige Zeit gedauert, bis alle Rauchgase beseitigt waren.« ergänzt Kommandant Harald Schneider. Jährlich rückt die FF Diethofen rund hundertmal aus. In ihrem Einzugsgebiet befinden sich unter anderem das Werk des Spielzeugherstellers Playmobil sowie eine große Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Dass immer wieder jemand der Feuerwehr beitrifft und die Gemeinde mit rund 5.600 Einwohnern auf die 63 Aktiven vertrauen kann, freut den Kommandanten natürlich. Vor allem in Zeiten von Corona, in denen es nicht einfach sei, die Kameradinnen und Kameraden mit nur eingeschränkt möglichen Übungen und ohne Veranstaltungen »bei der Stange zu halten«. Deshalb hat er im Sommer die Zahl der Übungen verdoppelt, so dass sie wöchentlich stattfanden.

»Über ein Online-Portal kann sich jeder anmelden und sehen, ob die maximale Teilnehmerzahl schon erreicht ist«, erklärt Schneider.

Wegbereiter für andere

Doch Corona hin oder her, der Gruppenführer und Atemschutzgerätewart **Christian Stark** findet, dass alle »Neuen« in der Feuerwehr gut angekommen und voll eingebunden sind: »Ob bei einer Übung oder im Einsatz, da merkt man keinen Unterschied zwischen Bahri, Tanja, Jamil - alle machen die gleiche Arbeit gleich gut. Ich würde es sehr begrüßen, wenn noch mehr Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehr eintreten würden.« Obwohl seit den 1970er Jahren viele Menschen aus dem Ausland nach Diethofen gekommen sind und es auch schon seit langem eine Asylbewerberunterkunft gibt, sind Bahrican Aktas und Jamil Khayata die ersten, die in die Feuerwehr gekommen sind. Schneider hofft, dass sie »Wegbereiter für andere« werden. Die Beiden haben auch schon in ihren Freundeskreisen für die Feuerwehr geworben, doch bislang ist der Funke nicht übersprungen. Aber dafür sind die Beiden mit umso mehr Feuereifer dabei. □



Jamil Khayata (l.) und Christian Stark



Bahrican Aktas (r.) und Toni Leidel



Kommandant Harald Schneider (l.) und Stellvertreter Christian Schmidt



Tanja (l.) und Klaus Ströhlein



Jamil Khayata (r.) beim Atemschutzgeräteträger Lehrgang

Aufn.: FF Diethofen (1); Autorin (4)